Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1931

41 (4.4.1931)

urn:nbn:de:gbv:45:1-888289

Visual Library

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Fernruf Nr. 90 — Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt" für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld — Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht — Schließfach 17

Nr. 41 — Elsfleth, Sonnabend, den 4. April — 1931

Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg hat den Botschaftsrat Dr. Rieth zum Gesandten in Wien ernannt.

— Der Reichsrat, der nochmals vor den Osterfeiertagen eine Sitzung abgehalten hat, beschloß, gegen die Reichstagsbeschlüsse zum Fleischbeschaugesetz Einspruch einzulegen.

— Der Entwurf eines preußischen Staatsvertrags mit den evangelischen Landeskirchen soll am 20. April einer außerordentlichen Generalsynode vorgelegt werden.

— Danzig hat das Abkommen, das polnischen Kriegsschiffen das Anlaufen des Danziger Hafens gestattet, gekündigt.

— In der Nähe von Gibraltar stieß ein britisches Flugzeugmutterschiff mit einem französischen Dampfer zusammen: zahlreiche Personen wurden getötet.

Fest der Auferstehung.

Das Osterfest der christlichen Welt ist ein Fest des Triumphes, die Feier der Auferstehung; die Oster-Welt aber ist eine Welt des wiedererwachenden Lebens nach langem Winterschlaf. Auch in der Politik und in der Wirtschaft gibt es in diesem Jahre so etwas wie ein Ostererlebnis; keinen Triumph zwar, aber doch Anzeichen eines neuen Frühlings und einer Wendung, die die arbeitslosen Arbeitswilligen in die Fabriken zurückführt und das Deutsche Reich als aktiven Faktor wieder in die Weltpolitik einschaltet.

Wir haben bisher zuviel von Zwangsläufigkeiten gesprochen. Nicht, daß überhaupt keine Ketten an unseren Beinen klirren, aber auch in den Fesseln von Versailles gibt es Möglichkeiten deutscher Aktivität, die wir wahrnehmen können und deren Ausnutzung zudem den starken Druck, dem Volk, Staat und Wirtschaft ausgesetzt sind, abschwächt. Eine solche Maßnahme aktiver Außenpolitik war das österreichisch-deutsche Zollprotokoll, dieser Akt notwendigster Selbsthilfe zur Schaffung größerer Absatz- und Produktionsgebiete.

Es ist bezeichnend für die europäische Geistesrichtung, daß über die wirtschaftliche Bedeutung dieses Wirtschaftsvertrags — denn um nichts anderes handelt es sich hier — bisher überhaupt noch nicht diskutiert worden ist. Diese Hintanstellung wirtschaftlicher Gesichtspunkte zugunsten machtpolitischer Erwägungen ist eines der Uebel, an dem wir kranken und dem wir z. B. die irrsinnige Zertrümmerung der ost- und mitteleuropäischen Wirtschaftseinheit mit ihrem entsetzlichen Gefolge an nationaler und materieller Not zu verdanken haben.

Wenn es trotzdem für Deutschland — nicht für die anderen! — bei diesem Zollprotokoll um mehr geht als um Ziffern und Zahlen-Tabellen, wenn hier das gesamte deutsche Volk eine Haltung einnimmt und Genugtuung empfindet, dann liegt das daran, daß aus den Paneuropakonferenzen mit ihren wortschönen Proklamationen und den bösen Hintergedanken endlich eine erste, gesunde Tat hervorgegangen ist, bei der Deutschland unter Verzicht auf falsche Rücksichtnahmen als gleichberechtigte Großmacht handelte. Die Kritik an dem Zeitpunkt des deutschen Vorgehens braucht nicht tragisch genommen zu werden. Wir wollen gewiß nicht in den schlimmen Fehler verfallen, die Bedeutung der Weltmeinung zu verkennen, aber andererseits erinnern wir uns, daß schon Bismarck, als er in Paris noch als Vertreter des preußischen Staates wirkte, erkannt hat, daß ein Abwarten bis zu dem Zeitpunkt, da alle Welt erkannt hat, was hätte getan werden müssen, nichts anderes bedeutet als ein Verpassen des Moments, da die Weltmeinung einer guten Sache dienstbar gemacht werden kann.

Inzwischen ist die künstliche Erregung der französisch orientierten Staaten wieder abgeebbt, doch dürfte die Gefahr, die der österreichisch-deutschen Friedenspolitik von Paris her droht, damit eher noch größer geworden sein. Es ist nämlich zu befürchten, daß die französische Diplomatie versuchen wird, für ein Ereignis, das sie nicht verhindern kann, Gegenleistungen herauszuschinden. Schlimmeres könnte uns aber nicht begegnen, als ein Liebäugeln der Mächte mit einem solchen Kompromiß.

Die christlichen Völker feiern das Osterfest und erfreuen sich der Osterbotschaft. Aber wenn die Welt ihres Daseins froh werden soll, dann muß endlich auch eine politische Osterbotschaft in die Welt gehen und dieser Verheißung die Tat folgen, nämlich die Aufhebung der Rechtsungleichheit, wie sie heute zwischen den europäischen Völkern noch besteht. Die „Verträge" von 1919, auf die Frankreich sein ganzes Sinnen und Trachten richtet, sind dem Tod verfallen; aber der Friede, den Frankreich mit Worten so sehr preist, ist noch zu retten, sofern man wenigstens jetzt darauf verzichtet, um erpreßter Paragraphen willen die Gesetze des Völkerlebens zu vergewaltigen.

Die Schwierigkeiten, die Deutschland auf diesem Wege zur Freiheit und Gerechtigkeit zu überwinden haben wird, müssen uns zur Zusammenfassung aller Kräfte zwingen. Denn der Kampf wird hart und schwer sein, — je mehr wir uns der Abrüstungskonferenz nähern — und ist schon heute verloren, wenn uns in diesem Ringen erneut das Erbübel der deutschen Zwietracht anfällt. Unsere innerpolitische Hoffnung ist daher, daß in nicht zu ferner Zeit auch die deutsche Einigkeit ihre Wiederauferstehung feiern möge, damit das deutsche Vaterland seine Freiheit zurückgewinnt.

Offener Konflikt in der S. A.

Generalvollmacht für Dr. Goebbels. — Gegenerklärung des Gruppenführers Stennes.

— Berlin, 4. April.

Der Konflikt zwischen dem Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler und dem bisherigen Gruppenführer Ost, Hauptmann a. D. Stennes, hat sich weiter verschärft. Hauptmann a. D. Stennes leistete dem von Hitler verfügten Führerwechsel nicht Folge und veröffentlichte eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Durch Verfügung des Stabschefs der SA., Hauptmann a. D. Röhm, bin ich meiner Dienststellung als Gruppenführer Ost enthoben worden. Ein gegen den Willen meiner Umgebung von mir eingeleiteter Vermittlungsversuch wurde von Adolf Hitler brüsk zurückgewiesen. Damit ist der Treubruch Hitlers, den ich noch gestern für unmöglich gehalten habe, Tatsache geworden.

Diese Maßnahme hat grundsätzliche Bedeutung. Getragen von dem Vertrauen der mir unterstellten SA.-Verbände habe ich die Uebernahme der Führung der Bewegung in den Provinzen Mecklenburg, Pommern, Brandenburg-Ostmark, Schlesien und in der Reichshauptstadt durch die SA. angeordnet.

Die politische Leitung der NSDAP. in München hat sich von den Idealen abgewandt, für die Tausende der besten SA.-Leute ihr Leben eingesetzt haben. Die revolutionäre Schwungkraft der SA. ist durch die politische Leitung der NSDAP. mit bürgerlich-liberalistischen Tendenzen durchsetzt worden. Parlamentarische Bräuche und Sitten, welche die nationalsozialistische Bewegung früher brüsk abgelehnt hat, sind heute Selbstverständlichkeiten für die politischen Leiter geworden. Die Verwässerung und Verweichlichung der Partei und die Abwanderung der aktivistischen Kämpfer ins Lager der Kommunisten und Strasserleute sind die weitere Folge solcher unverständlichen Haltung. Wer Kompromisse schließt, kompromittiert sich selbst. Die SA. soll dem Streben nach Ministersesseln der politischen Leitung geopfert werden."

Der Führer der Partei, Adolf Hitler, richtete folgendes Schreiben an den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels: „Ohne Rücksicht auf irgendwelche Folgen werde ich die Partei nunmehr von ihren zersetzenden Elementen säubern, ganz gleich, in welcher Stellung und in welchem Parteiamt sie sich befinden mögen. Ich werde die Hoffnung der Feinde unseres Volkes, gegen die ich seit elf Jahren fechte, auf ein Zerbrechen der nationalsozialistischen Bewegung von innen heraus zuschanden machen.

Herr Dr. Goebbels, ich beauftrage Sie nunmehr erneut, die Säuberung der Bewegung mit aller Entschlossenheit in die Hand zu nehmen und durchzuführen, und ich erneuere zu diesem Zweck die Ihnen im November 1926 erteilte Generalvollmacht: Handeln Sie rücksichtslos und lassen Sie sich durch keinerlei Bedenken über irgendwelche Folgen in diesem Entschluß beeinträchtigen. Was immer Sie in ihrer Erfüllung tun mögen, ich decke Sie."

Erklärung der Gauleitung.

Von der Berliner Gauleitung der Nationalsozialisten liegt eine Erklärung vor, nach der der überwiegende Teil der S. A.-Leute das Verhalten des bisherigen Gruppenführers Stennes mißbilligt. Da Stennes und seine Stabsführer Wetzel und Velthien mit einigen anderen inzwischen aus der Partei ausgeschieden seien, erübrige sich ihre Ausschließung. Die norddeutschen Gaue stünden entgegen anderen Behauptungen rücksichtslos hinter Hitler.

Einspruch des Reichsrats.

Gegen das Fleischbeschaugesetz. — Entschließung zur Frage der Wohlfahrtserwerbslosen.

— Berlin, 4. April.

Der Reichsrat, der sich trotz des bevorstehenden Osterfestes nochmals zu einer Plenarsitzung versammelte, beschloß, gegen die vom Reichstag verabschiedete Aenderung des Fleischbeschaugesetzes mit der Begründung Einspruch zu erheben, daß die Gemeinden nicht mitten im Etatsjahr den entstehenden Gebührenausfall tragen könnten.

Weiter wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach die Reichsregierung unverzüglich Maßnahmen treffen soll, um das weitere Einströmen von Krisenfürsorgeempfängern in die Wohlfahrtsfürsorge der Gemeinden zu verhindern, ohne daß den Gemeinden entsprechende Mittel überwiesen werden.

Dr. Rieth Gesandter in Wien.

Ernennung durch den Reichspräsidenten vollzogen.

— Berlin, 4. April.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Botschaftsrat Dr. Rieth von der deutschen Botschaft in Paris zum Gesandten erster Klasse ernannt. Gesandter Dr. Rieth wird als Nachfolger des Grafen Lerchenfeld nach Wien gehen.

Dr. Rieth steht gegenwärtig im 41. Lebensjahr. Im März 1881 in Antwerpen geboren, gehörte er vor dem Kriege der deutschen Großkaufmannschaft in Antwerpen an. Nach Ausbruch der Feindseligkeiten wurde er in der deutschen Zivilverwaltung in Belgien verwandt; später war er in der politischen Abteilung in Brüssel mit der Amtsbezeichnung als Legationsrat tätig und wurde 1918 in den diplomatischen Dienst übernommen. Im Januar 1919 wurde Dr. Rieth zum Geschäftsträger und im Juni 1920 zum bevollmächtigten Vertreter des Auswärtigen Amtes in Darmstadt bestellt, Ende 1920 wieder in das Auswärtige Amt einberufen und im November 1922 der Botschaft beim Quirinal in Rom zugeteilt, wo er im Januar 1923 zum Gesandtschaftsrat daselbst ernannt wurde. Februar 1924 ging er als Botschaftsrat nach Paris.

Lerchenfelds Abschied von Wien

Ehrung des Gesandten durch die Verbände. — In Anwesenheit des Bundespräsidenten.

— Wien, 4. April.

Zu einem Ehrenabend für den nach Brüssel versetzten reichsdeutschen Gesandten Grafen Lerchenfeld hatten der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, der Deutsche Verein Südmark, der Deutsche Turnbund, der Wiener Männergesangverein, der Schubertbund und der Gesangverein österreichischer Eisenbahnbeamter ihre Mitglieder und zahlreiche Gäste, darunter den früheren Bundespräsidenten Hainisch, geladen.

Bei der von gehaltvollen, ernsten und heiteren Vorträgen seitens der Mitglieder der Sängerschaft umrahmten Abschiedsfeier würdigten die Vorstände der Vereinigungen in überaus herzlichen Ansprachen die verantwortungsvolle Tätigkeit des Grafen Lerchenfeld in Wien, die nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Deutschland, besonders für die weitere innige Verknüpfung beider Bruderstaaten, in so hervorragendem Maße glücklich und segensreich gewesen sei und ihm die Zuneigung und Verehrung des gesamten Deutschtums in Oesterreich eingetragen habe.

In seiner Antwort gab Graf Lerchenfeld dem herzlichen Dank Ausdruck für die ihm gebotene Freundschaft, die ihn tief ergreife. Er widmete seinen Abschiedsgruß und Dank allen deutschen Stammesbrüdern in Deutsch-Oesterreich, mit denen er stets in treuem Gedenken verbunden bleiben werde, und feierte zum Schluß den gemeindeutschen Gedanken, der alle Deutschen und Nord und Süd, Ost und West bei voller Wahrung ihrer Eigenart unerschütterlich zusammenhalte.

Poincarés Verantwortung 1914

Durch den fünften Band des französischen Aktenwerkes erneut festgestellt.

— Paris, 4. April.

Der dieser Tage vom Pariser Außenministerium veröffentlichte fünfte Band des französischen Aktenwerkes, der die diplomatischen Werke aus der Zeit vom 8. Februar bis 10. Mai 1912, also aus einer diplomatisch sehr bewegten Zeit, enthält, gibt bei näherer Prüfung eine ganze Reihe wichtiger Aufschlüsse. Es stellt sich heraus, daß der jetzt erschienene Band innerhalb der bisherigen Reihenfolge bereits im Juli 1930 hätte erscheinen müssen. Das um acht Monate verspätete Erscheinen steht zweifellos in einem gewissen Zusammenhang mit der Tatsache, daß gerade die wichtigsten Dokumente in dem Band nicht enthalten sind.

Außer den Dokumenten über Poincarés Plan eines Einmarsches in Belgien bringt der Band eine Reihe von dokumentarischen Belegen, die beweisen, daß Poincaré sich auf Gedeih und Verderb der russischen Diplomatie verschrieben hatte, obwohl seine Botschafter ihn warnten, daß dies zum Kriege führen müsse. Interessant sind auch die Dokumente über die französischen Bemühungen, Oesterreich und Italien von Deutschland zu trennen.

Landesbibliothek Oldenburg

Danzig kündigt das Gastrecht.

Die polnische Kriegsflotte soll in Gdingen vor Anker gehen.

— Danzig, 4. April.

Der Danziger Senat hat das Abkommen, das der polnischen Kriegsflotte ein Anlegerecht im Danziger Hafen gewährte, gekündigt. Dieser Schritt war zu erwarten, weil der von den Polen in Konkurrenz gegen Danzig errichtete Hafen Gdingen längst ausgebaut ist und somit das Gastrecht, das die polnische Kriegsflotte in Danzig bisher besaß, jeden Sinn verloren hat.

In der amtlichen Mitteilung, mit der Danzig seine Maßnahmen bekannt gab, heißt es u. a.:

„Am 8. Oktober 1921 wurde auf Veranlassung des Generalsekretärs des Völkerbundes ein Abkommen zwischen Danzig und Polen über die Benutzung des Hafens von Danzig durch polnische Kriegsfahrzeuge geschlossen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte der Danziger Regierung durch den damaligen Hohen Kommissar, Sir Rich. Haking, nahelegen lassen, einstweilen den polnischen Kriegsschiffen besondere Vergünstigungen einzuräumen, da die Schiffe Schwierigkeiten hatten, während des Winters einen schützenden Hafen zu finden. Eine besondere Vereinbarung sieht vor, daß dieses Abkommen zum 1. Juli 1931 mit dreimonatiger Frist, d. h. ab 1. April 1931, gekündigt werden kann.

Der Senat hat von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Kündigung des Abkommens gestern ausgesprochen. Der polnische Hafen Gdingen ist genügend ausgebaut; es liegt also kein Anlaß mehr vor, polnischen Kriegsschiffen in Danzig besondere Vorteile einzuräumen.“

Kirchenvertrag vor dem Abschluß.

Am 20. April Zusammentritt einer außerordentlichen Generalsynode.

— Berlin, 4. April.

Wie verlautet, kann jetzt mit dem baldigen Abschluß der Verhandlungen Preußens mit den evangelischen Landeskirchen gerechnet werden. Mehrere kleinere Landeskirchen sollen dem abgeänderten Vertragsentwurf bereits zugestimmt haben. Ebenso soll in der Hannoverschen Landeskirche Neigung bestehen, den Kirchenvertrag zu unterzeichnen; das letzte Wort hat hier der Landeskirchentag der Provinz Hannover zu sprechen, dessen Einberufung bevorsteht. Auch der Kirchensenat der Altpreußischen Evangelischen Kirche, der in diesen Tagen in Berlin versammelt war, dürfte zu dem Vertragsentwurf bereits in positivem Sinne Stellung genommen haben.

Die letzte Entscheidung hat allerdings eine außerordentliche Generalsynode zu treffen, die am 20. April, also noch vor Wiederbeginn der Landtagsverhandlung zusammentreten wird.

Gegenvorschläge Briands?

Frankreich erkennt die Schwäche seines Protestes und will „positiv“ mitarbeiten.

Der gewöhnlich gut unterrichtete diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, man erwarte, daß Briand während der nächsten Ratstagung Gegenvorschläge für einen größeren wirtschaftlichen Verband unterbreiten werde, dem Deutschland und Oesterreich ebenso wie andere Länder einschließlich Frankreich beitreten könnten. Briand fange an, die rechtlichen Schwierigkeiten zu erkennen, die einem tatsächlichen Veto gegen die deutsch-österreichische Vereinbarung im Wege ständen und es werde bereits zugegeben, daß eine Zollunion den Buchstaben der Verträge von Versailles und St. Germain nicht verletze. **Es sei auch nicht sicher, ob der Haager Gerichtshof die Abmachung als Verletzung des Genfer Anleiheprotokolls vom Jahre 1922 bezeichnen würde.**

Kommunistenzelle im Reiterregiment?

Sieben Angehörige des Reiterregiments 9 in Fürstenwalde verhaftet.

Vor einigen Wochen haben Mannschaften des Reiterregiments 9 in Fürstenwalde ihre Vorgesetzten von verstärkter kommunistischer Propaganda benachrichtigt, die von außen an das Regiment herangetragen werde. Nach längeren, im Einvernehmen mit der Polizei vorgenommenen Beobachtungen, wurden vorgestern sieben Unteroffiziere und Mannschaften verhaftet, bei denen man kommunistisches Propagandamaterial fand. Es steht noch nicht fest, ob die Verhafteten in offener und aktiver Verbindung mit der Kommunistischen Partei gestanden haben oder ob sie nur einseitig passives Objekt dieser Propaganda gewesen sind.

Kriegsschiff rammt einen Dampfer.

In der Nähe von Gibraltar. — 30 Todesopfer.

Das britische Flugzeugmutterschiff „Glorius“ stieß 60 Meilen von Gibraltar entfernt mit dem französischen Passagierdampfer „Florida“ zusammen. Während die „Glorius“ kaum beschädigt wurde, waren die Beschädigungen der „Florida“ so ernst, daß ihre 500 Passagiere an Bord der „Glorius“ übergeführt werden mußten. Etwa 30 Personen von der „Florida“ sind einer Reutermeldung zufolge ums Leben gekommen.

Der Zusammenstoß fand in einem vollkommen undurchsichtigen Nebel statt und zu einer Zeit, da 17 Flugzeuge die „Glorius“ umkreisten. Die 18 600 Tonnen große „Glorius“ ist eines der schnellsten Schiffe der englischen Kriegsmarine. Der französische Dampfer „Florida“ ist 9331 Br.-Reg.-To. groß.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. April 1931.

— Vertreter des deutschen und des polnischen Rundfunks kamen überein, bei Sendungen den Genfer Rundfunkvertrag im Auge zu behalten. Danach will Polen also bei seinen nationalen Programmen nicht mehr die Gefühle des deutschen Volkes verletzen.

*

:: **Weiterer Antrag auf Einberufung des Reichstags.** Dem Reichstag ist nach dem kommunistischen nunmehr auch ein Antrag der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen auf Einberufung des Reichstags zugegangen. Bekanntlich ist der Aeltestenrat bereits auf den 8. April einberufen worden.

:: **Kommunistisches Volksbegehren in Thüringen zugelassen.** Das Innenministerium Thüringens hat dem Antrag der Kommunisten auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtags stattgegeben. Die Auslegung der Listen erfolgt in der Zeit vom 19. April bis 2. Mai.

Rundschau im Auslande.

⁂ Das deutsch-englische Gemischte Schiedsgericht hat für Juli eine neue Sitzung in Aussicht genommen, um die wenigen noch ausstehenden Fälle zu erledigen.

⁂ Südslawien hat ein neues Beamtengesetz in Kraft gesetzt und will dadurch seine Gehaltsaufwendungen vermindern.

*

Festhalten Englands am Bau von Großkampfschiffen.

⁂ Die britische Admiralität, die wieder einmal die Frage des besten Schlachtschifftyps studiert hat, ist jetzt zu dem Schluß gekommen, daß Großkampfschiffe auch in Zukunft unentbehrlich und Schiffe von 20 000 Tonnen, bestückt mit 12½ölligen Geschützen, am zweckdienlichsten sind. Danach hält England also die 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer, wie sie z. B. Deutschland baut, nicht für ausreichend. „Daily Telegraph“ hält es für sehr wahrscheinlich, daß ein Meinungsaustausch über das Schlachtschiffproblem zwischen London, Washington und Tokio in **naher Zeit** stattfinden werde.

Aus Stadt und Land.

* **20 000 Mark Mietsgelder geraubt.** In Berlin-Schöneberg wurde auf das Verwaltungsbüro der Siedlungsgesellschaft Cäciliengärten ein dreister Raubüberfall verübt. Fünf maskierte Männer drangen, mit Revolvern bewaffnet, in die im Erdgeschoß des Hauses befindlichen Büroräume ein und forderten den Verwalter auf, die Mietsgelder herauszugeben. In dem Raum befanden sich noch die Frau des Verwalters und der Hausinspektor. Angesichts der fünf bewaffneten Leute wagten die drei keinen Widerstand. Die Räuber durchstöberten alle Behälter, bis sie die gesamten Mietsgelder in Höhe von 20 000 Mark vorfanden. Mit der Beute entflohen sie dann in einem vor der Tür haltenden Kraftwagen. Die Nummer des Kraftwagens IA 36 220 existiert seit mehreren Monaten nicht mehr.

* **Tragödie eines Abgebauten.** Nach seiner Rückkehr von einer Dienstreise vergiftete sich der Frankfurter Syndikus des Reichsverbandes für das Deutsche Tiefbaugewerbe, Dr. Hauptfleisch, der demnächst abgebaut werden sollte, in seiner Wohnung mit Leuchtgas. Kurz vorher hatte seine Frau mit ihren beiden Kindern die Wohnung verlassen und war zu ihren Eltern in die Schweiz gefahren.

* **Ein Varietétheater wird ausgepfändet.** Das Breslauer Liebig-Theater, eine der größten und bedeutendsten Varieté-Bühnen Deutschlands, hat seinen Betrieb einstellen müssen, da die Stadt Breslau die Pfändung sämtlicher eingehenden Beträge bestand, um das riesig angewachsene Konto für rückständige Vergnügungssteuern abzudecken.

* **Das Erdbeben in Trier auch in den Bergen verspürt.** Wie aus Trier gemeldet wird, ist das leichte Erdbeben, das dort registriert wurde, auch in den Bergen rechts der Mosel verspürt worden. Seine Ausläufer erstreckten sich bis an das Moseltal. In der Eifel wurde das Beben, das von einem dumpfen Rollen begleitet war, nicht verspürt. Auf dem Osburger Hochwalde trat das Erdbeben in größerer Stärke auf. Man verspürte dort 2 Stöße von je drei Sekunden Dauer, die die Häuser erbeben ließen. In verschiedenen Dörfern des Hochwaldes, in der Gegend von Zerf, wo die Stöße sehr stark verspürt wurden, eilte die Bevölkerung erschreckt ins Freie. Schaden wurde nicht angerichtet.

* **Fünf Todesopfer eines Familiendramas.** In Aschaffenburg a. M. von ihrem Mann getrennt lebende Beamtenfrau Therese Möhn erschoß ihre drei Kinder und ihre Schwester und stürzte sich dann aus dem 4. Stockwerk auf die Straße. Sie starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die entsetzliche Tat ist auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen.

Frau Möhn ist die Tochter des Obermedizinalrats a. D. Dr. Löffler, Bei der Scheidung wurden die Kinder zunächst der Frau zugesprochen. In Ausführung eines neuen Urteils sollten die nach Karlsruhe zum Ehemann, Kaufmann Möhn, gebracht werden. Man vermutet, daß diese Tatsache der Anlaß zu der furchtbaren Tragödie war. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Tat im Einverständnis mit der Schwester erfolgt ist.

* **Ungarischer Industrieller wegen Fahrlässigkeit zu Kerker verurteilt.** In Preßburg wurde der Fabrikbesitzer Dr. Hoernes wegen Fahrlässigkeit zu 6 Monaten Kerker und 11 800 Tschechenkronen Geldstrafe verurteilt. Außerdem muß er der Unfallversicherung 39 000 Kronen zurückerstatten und die Prozeßkosten tragen. In der Fabrik hat sich im vorigen Jahr eine Explosion ereignet, bei der 11 Arbeiterinnen getötet und 9 lebensgefährlich verletzt worden waren.

* **Neue Erdrutschgefahr in Savoyen.** Infolge der ständigen Erdbewegung, die bereits in der ersten Märzhälfte mehrere Dörfer in Savoyen verschüttet hatte, ist jetzt wieder eine Ortschaft, und zwar das 77 Einwohner zählende Dörfchen Nigolard, in große Gefahr geraten. Etwa 100 000 Kubikmeter Erdmassen bewegen sich in Richtung auf das Dorf und drohen es in absehbarer Zeit zu verschütten.

* **Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks in Nordfrankreich.** Der von den Kommunisten inszenierte Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich hat eine größere Ausdehnung angenommen. Die Zahl der Streikenden ist von 28 v. H. auf 38,6 gestiegen. Im Departement Pas de Calais allein streiken zweitausend Bergarbeiter. Die Kommunisten sind bemüht, eine Steigerung der Streikzahl zu erreichen. Der kommunistische Bürgermeister von Montigny-en-Gohelle, der sich an die Spitze eines kommunistischen Demonstrationszuges stellte, wurde seines Amtes enthoben. In Douai haben Streikende Arbeitswillige von den Gruben fernhalten wollen. Es bildete sich ein Demonstrationszug, an dessen Spitze 20 Arbeiterfrauen mit Kinderwagen marschierten.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[25

Dietrich stand erregt vom Stuhle auf und legte dem Geheimrat die Hand auf die Schulter:

„Darf ich Sie, verehrter Herr Geheimrat, herzlich bitten, über die Angelegenheit Schweigen zu bewahren. Ich freue mich, zu hören, daß meine Tat gute Früchte getragen hat. Es ist mir der Gedanke gekommen, ob es recht war, in das Schicksal derer einzugreifen, die ich nicht kannte und die vielleicht recht gehandelt haben. Es gibt so oft Verhältnisse, die ein Fremder nicht verstehen kann und in die sich niemand eindrängen sollte, auch in bestem Sinne nicht. Sie haben mir Beruhigung gegeben, und ich danke Ihnen. Darf ich also das Zugeständnis erbitten, über diese Angelegenheit nicht weiter zu reden?“

Wieder ein Kopfschütteln des Geheimrats.

„Wunderbarer Mensch“, sagte er leise vor sich hin, „eine seltsame Natur!“

Noch nie waren ihm ein solcher Stolz und eine derartige Bescheidenheit bei einem Manne, wie er ihn heute kennengelernt, begegnet. Dieser war ein Charakter, wie man unter Hunderttausenden kaum einen fand. Der ging seinen eigenen Weg, der direkt auf ein edles Ziel führte, nicht rechts, noch links machte er eine Biegung, und keinem sollte es gelingen, ihn auch nur ein wenig von seinem Pfade abzulenken. Eine Verehrung für den jungen, schönen und ideal veranlagten Menschen, die fast an Liebe grenzte, ergriff den alten Herrn. Hätte er doch solchen Sohn wie diesen!

Ein Gedanke, den er aber sofort wieder fallen ließ, tauchte bei ihm auf. Er zwang sich, auf die Dinge, die erledigt werden mußten, zu kommen und nahm Dietrichs Bericht, den er vorhin beiseite gelegt, zur Hand. Nun war er wieder der nachdenkende, rechnende Kaufmann, und Dietrichs Blick hing sorgenvoll an seinen Mienen. Es wurde kein Wort zwischen beiden Männern gesprochen, und lange Zeit widmete sich der Geheimrat seinen Berechnungen. Dann sprang er plötzlich auf und durchmaß das Zimmer mit großen Schritten.

Dietrichs Ruhe war gleichfalls entschwunden. Er hatte es ja geahnt, daß es keine Rettung für seinen unglücklichen Vater gab. Für dieses verschuldete Gut fand sich kein reicher Mann. Es war klar, daß der Geheimrat sein Vermögen nicht in ein zerrüttetes Unternehmen stecken würde.

Als sich noch immer kein Laut hören ließ, stand der Baron auf; er reckte sich in seiner vollen Größe und mußte auf den Geheimrat heruntersehen. Es war ein tiefer Blick, den er auf ihn richtete. Mein Vater, mein armer Vater, mußte er immer denken. Seine Geschwister waren ja jung und würden sich mit der Zukunft abfinden; nicht das Besitztum, nicht der Name, den ja auch er trug — nur sein Vater war's. Das Wort brannte in seinem Herzen.

Er gab dem Geheimrat die Hand und wollte sich verabschieden. Er war dem Ersticken nahe in dem Zimmer und wollte dem anderen die Antwort, die er ja kannte, erlassen. Ein verwunderter Blick begegnete ihm.

„Wir sind ja noch lange nicht fertig, Herr von Waldungen“, sagte der Geheimrat. „Es ist eine verwickelte Sache, die ich hier vor mir habe, und ich werde noch manche Frage an Sie richten müssen, wenn ich klar sehen und handeln will. Die Geduld dürfen Sie nicht verlieren. Wir müssen doch noch retten, was zu retten möglich ist.“

Dietrich sah vor sich nieder.

„Ja, glauben Sie denn, daß da überhaupt noch etwas zu retten ist?“ fragte er traurig.

„Nun, denken Sie denn, daß ich Sie hier stundenlang auf die Folter spanne, wenn ich nicht einen guten Ausweg vor mir sähe? Sie dürfen unbesorgt sein, Ihr angestammter Besitz soll nicht den Halsabschneidern in die Hände fallen. Er gehört mehr als ein Jahrhundert Ihrer Familie und soll, wie ich hoffe, noch weiteren Generationen zur Ehre gereichen.“

Jetzt drückte er Dietrich die Hand, der zu Anfang seinen Ohren nicht getraut hatte, dann aber eine so innige Dankbarkeit im Herzen empfand, daß er nicht reden konnte. Nur seine Augen sprachen, aber diese sagten dem Geheimrat alles. Der alte Herr bat ihn noch einmal, Geduld zu haben, und ging wieder an die Arbeit.

Dietrich konnte es noch immer nicht fassen. Was er gehört, sollte Wahrheit sein? Was er so stark bezweifelt, daß es noch einen Menschen gab, der sein Vermögen hier in die Waagschale werfen würde, das sollte Tatsache werden?

Es hielt ihn nicht mehr auf dem Sessel, er mußte sich erst selbst wiederfinden. Im Nebenzimmer ging er auf und nieder.

Dann trat er vor den Geheimrat, nahm seine beiden Hände und drückte sie. Es war, wie wenn er ein Gelöbnis bei sich ausgesprochen, den heutigen Tag nie zu vergessen.

Der Geheimrat war ein stiller, bescheidener, aber klugen Mann; es schien, als ob er in der Seele des Jüngeren lesen könnte, die sich ihm ganz offenbart zu haben schien. Wie groß seine Freude war, hier helfen zu können!

Noch nie hatte er das Empfinden gehabt, durch Reichtum mächtig zu sein. Freude hatte ihn immer beseelt, wenn er für sein Kind Schätze einsammeln konnte. Er wußte, daß er übergenug für Eugenie erspart hatte; sie konnte die Zinsen des Vermögens, das er ihr hinterließ, ja gar nicht verbrauchen. Nun war ein anderer in seinen Gesichtskreis getreten, dem er vom ersten Augenblick an, da er ihn gesehen, eine derartige Sympathie entgegengebracht, wie er es nie für möglich gehalten. Mit jeder Minute war ihm der junge Mann nähergetreten, und was er aus Freundschaft für Walter Sylt, den er ja schon seit den ersten Tagen seiner Kindheit kannte, tun wollte, war ihm jetzt Herzenbedürfnis.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

37000 deutsche Auswanderer.

Deutsche Landwirte dürfen nach Kanada, wenn sie 1000 Dollar besitzen.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes haben im Jahre 1930 insgesamt 37 085 Deutsche ihre Heimat mit überseeischen Reisezielen verlassen. Einschließlich der Auswanderung über Antwerpen dürfte rund 37 300 Deutsche nach überseeischen Ländern ausgewandert sein. 1927 haben 61 000 Personen Deutschland verlassen, 1929 48 700. Die Hauptursache dieses Rückganges liegt in den verschärften Einwanderungsbestimmungen der Haupteinwanderungsländer.

Aus Preußen sind 16 200 Personen ausgewandert, darunter allein fast 3800 aus der Rheinprovinz und 2600 aus der Provinz Hannover. Aus Bayern wanderten 6300 aus, von denen über die Hälfte aus den bayerischen Alpenländern und den südlichen Landstrichen Bayerns stammen. Die Auswanderung aus Baden betrug 3000 Personen. — Hinter den Deutschen sind über Bremen und Hamburg noch 31 500 Ausländer ausgewandert, von denen fast 20 000 bisher im Deutschen Reich ansässig waren.

Wie die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd mitteilen, hat die kanadische Regierung die Einreisebestimmungen insofern gemildert, als Landwirtsfamilien deutscher Staatsangehörigkeit, die im Besitze von 1000 Dollar Kapital sind und sich in den Provinzen Neu-Braunschweig und Neu-Schottland ansiedeln wollen, die Einreiseerlaubnis erhalten werden.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elsfleth, den 4. April 1931

Tages-Zeiger

Aufgang: 5 Uhr 57 Min. ☉-Untergang: 7 Uhr 04 Min.

Hochwasser:
3.27 Uhr Vorm. — 4.02 Uhr Nachm.
5. April: 4.09 Uhr Vorm. — 4.44 Uhr Nachm.
6. April: 4.51 Uhr Vorm. — 5.25 Uhr Vorm.
7. April: 5.32 Uhr Vorm. — 6.04 Uhr Vorm.
8. April: 6.13 Uhr Vorm. — 6.43 Uhr Vorm.

* Ostern. Von Auferstehung und Leben redet Ostern. Es redet von einem Leben, das nicht zu Grunde gehen kann. Das man auch mit allen Schrecken und Martern des Kreuzes nicht vernichten kann, das man nicht in den Boden stampfen, das man nicht in ein Felsengrab einschließen und versiegeln kann. Von einem Leben redet es, das die Jahrhunderte überdauert. Wenn es menschenmöglich gewesen wäre, ihm ein Ende zu bereiten, es wäre sicher geschehen. Alle düsteren Gewalten der Erde haben sich daran versucht. Es ist ihnen nicht gelungen. Auch die Zeit, die so vieles zerstört, hat dieses Leben nicht zerstören können. In das Leben von ungeheilten Menschen hat dieses Leben eingegriffen und ihm die entscheidende Richtung gegeben. Und es wartet noch auf das Leben Unzähliger, um auch ihnen diesen Dienst zu tun. Es ist unaufhörlich sich regendes, schaffendes Leben. Es wird nicht müde und matt. Es ist das Leben, das sich nie erschöpft, das sich nie ausgibt, das immer sich gleich bleibt in allgewaltiger Erlöserkraft: Das Leben Christi.

* Der Kirchenchor singt an beiden Ostertagen im Gottesdienst: „Ich sag' es jedem, daß er lebt" von Krüger und „Ich bete an die Macht der Liebe" von Bortniansky.

* Osterfeuer. Nach alter Sitte wird auch in diesem Jahre auf der Wiese hinter dem „Lindenhof" ein großes Osterfeuer mit bengalischer Beleuchtung abgebrannt. Hoffentlich begünstigt schönes Wetter der Kinder lange Arbeit und Mühe.

* Stadtratssitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens des langjährigen früheren Nachtwächters und Straßenwärters Hegerdiek.

Der Vorsitzende teilte mit, daß die Voranschläge in den einzelnen Ausschüssen beraten und mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage und auf die Minderüberweisung von Steuern durch den Staat unter dem Gesichtspunkt der größten Sparsamkeit aufgestellt sind. Verschiedene Anregungen über weitere Sparmaßnahmen bei der Realschule und der Straßenkasse unterliegen noch der Prüfung. Der Antrag Meynaber betr. die Realschule geht dahin: Eine Lehrerstelle einzusparen und einen akademischen Lehrer durch einen Mittelschullehrer zu ersetzen.

Der Antrag des Stadtratsmitgliedes Vogelsang auf Herabsetzung der Gehälter für die Verwaltungsbeamten wurde in vertraulicher Sitzung beraten. Auf Veranlassung des Finanzausschusses hatten sich die Verwaltungsbeamten bereit erklärt, auf weitere 6 % der Vergütung und die Einstufung zu verzichten. Der Stadtrat nahm aber auf Antrag des Mitgliedes Ostendorf in mehreren Fällen eine noch weitere Kürzung vor. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete der stellvertretende Vorsitzende folgenden Beschluß:

„Der Stadtrat begrüßt den freiwilligen Verzicht des Bürgermeisters auf weitere 6 % seines Gehalts sowie auf die Eingruppierung und spricht ihm seinen Dank dafür aus." Die Gehälter wurden wie folgt festgesetzt:

die Stelle des Bürgermeisters mit	6 900	RM
" " " Stadtkämmerers mit	3 724	"
" " " Sekretärs mit	3 000	"
" " " Polizeiwachtmeisters mit	3 000	"
" " " Kassenassistenten mit	1 500	"
" " der Verwaltungsgehilfin mit	720	"
" " des Lehrlings mit	516	"
" " " Betriebsleiters mit	3 500	"

Die Vergütungen für die Wegewärter wurden in der bisherigen Höhe festgesetzt.

Der Magistrat hatte die Einführung der Bürgersteuer zu dem einfachen Satz und der Biersteuer zu dem doppelten Satz beantragt. Auf Antrag des Mitgliedes Leck wurde über die Einführung dieser beiden Steuern gemeinsam abgestimmt. Für die Einführung wurden 3 Stimmen abgegeben. Gegen die Einführung stimmten 9 Mitglieder.

Das Statut der Stadt Elsfleth betr. Hebung einer Steuer für Musikinstrumente wurde in 1. Lesung dahin geändert, daß in Zukunft nur die automatischen Musikinstrumente der Steuer unterliegen. Besteuert werden in Zukunft aber Geschicklichkeits- und Glücksspiel-Automaten sowie automatische Elektrisier-Apparate mit 20 RM das Stück. Die Einführung einer Bootssteuer wurde mit 7 gegen 3 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltung abgelehnt.

Der Antrag Kunkel—Hibbeler auf Herabsetzung des Lichtgeldes wurde zunächst vertagt.

Die Steuerzuschläge und die übrigen Steuern wurden in 1. Lesung in der vorjährigen Höhe beschlossen.

Von dem bei der Staatlichen Kreditanstalt laufenden kurzfristigen Kredit, der aus der Rückzahlung der Anleihe aus dem Weserfonds entstanden ist, soll ein Betrag von 75 000 RM auf Grund der Goldmarkkommunalschuldverschreibungen in eine langfristige Anleihe umgewandelt werden. Wegen des Zinsfußes und der Bindung von 30 Jahren wurden Bedenken vorgebracht. Da aber die Staatliche Kreditanstalt den Betrag von 75 000 RM zum 1. April gekündigt hatte, blieb dem Stadtrat keine andere Möglichkeit, die Angelegenheit zu regeln.

Die Aufhebung des Statuts zum Schutze der Stadt Elsfleth gegen Verunstaltung wurde in 2. Lesung mit 5 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltung abgelehnt.

Auf Antrag der Heringsfischerei-Gesellschaft wurden die Logger „Anna" und „Nordermoor" aus der Haft für das der Heringsfischerei-Gesellschaft gegebene Darlehen entlassen. Die beiden Logger sind verkauft und wird der Erlös auf das Darlehen abgetragen. Die Bürgschaftssumme der Stadt ermäßigt sich daher um den Verkaufspreis der Logger.

Der Stadtrat hatte in einer früheren Sitzung beschlossen, den Landtag zu bitten, Mittel für die Entschädigung der von der Mäuseplage betroffenen Landwirte zur Verfügung zu stellen. Da nun aber zu hoffen ist, daß Mittel vom Reich zur Verfügung gestellt werden, soll die Eingabe unterbleiben.

Der Stadtrat erklärte sich einverstanden, daß die zum 1. April und weiter bis zur Festsetzung des Voranschlags notwendigen Ausgaben erfolgen.

Es wurde dann noch beschlossen, mit einem Bücherrevisor wegen der Kosten über die Vornahme einer Revision des Rechnungswesens zu verhandeln.

* Am ersten Ostertag bringen die Tivoli-Lichtspiele den Film „Pat und Patachon als Detektive" zur Vorführung. Pat und Patachon-Filme sind lustig, jeder weiß das. Wenn Pat und Patachon aber eine Parodie spielen, dann kennt die Heiterkeit, der gesunde Humor ihrer Filme keine Grenzen. In ihrem neuesten Film „Pat und Patachon als Detektive" parodieren sie den Kriminalfilm auf zwerchfellerschütternde Weise. Was sie als Hüter eines jungen Ehepaares am Rhein und an der Mosel, im Kampf mit einem Räuber und als Gehilfen eines Meister-Detektivs erleben, stellt alles in den Schatten, was man bisher von ihnen kannte. Pat als Sherlock Holmes der Zweite und Patachon als ewig angeheiterer Schwerenöter — das sind Kabinettstücke ihrer komischen Kunst. Als zweiter Film läuft: „Zwei unterm Himmelszelt", nach dem bekannten Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" von Ludwig Wolff. — Etwas ganz neues bringen die „Tivoli-Lichtspiele" am zweiten Ostertag und Dienstag, dem 7. April, indem neben dem Abendprogramm auf der Bühne ein Gastspiel der berühmten deutsch-russischen Künstlertruppe „Feuervogel" stattfindet. Trotz der enormen Unkosten keine erhöhte Eintrittspreise. Nachmittags 3 Uhr Familien- und Jugend-Vorstellung mit Auftreten der Künstlertruppe „Feuervogel".

* Die Reichszentrale für Heimatdienst hatte auf den 27. März einen Vortragsabend angesetzt, auf dem Herr Dr. Enk aus Hannover über das „Ostproblem" sprechen wollte. Auf diesem Gebiet stehen vielleicht schon in nächster Zeit wichtige außerpolitische Entschließungen der Reichsregierung bevor, die eine vorbereitende Aufklärung über alle den polnischen Korridor, die Stadt Danzig, Ostpreußen und Ostoberschlesien betreffenden Fragen erwünscht und notwendig erscheinen lassen. Leider hatten sich, da andere Veranstaltungen in der Stadt zu gleicher Zeit stattfanden, nur so wenig Besucher eingefunden, daß im Einverständnis mit den Erschienenen der Vortrag nicht abgehalten wurde. Aus dem Lande war niemand erschienen. Der Vortragsabend soll nun in einigen Wochen zu günstigerer Zeit wieder angesetzt werden. Es ist dringend zu hoffen, daß der Besuch dann zahlreicher ist.

* Oldenburgischer Landtag. In der Sitzung am Mittwoch wurde die Tagesordnung fast ohne Debatte erledigt. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wurde ein Dringlichkeitsantrag des Zentrumsabgeordneten Wempe angenommen, der die Staatsregierung ersuchte, bei der Reichsregierung dringend vorstellig zu werden, daß die Vollendung des Küstenkanals mit größter Beschleunigung durchgeführt wird. Zu dem Antrag war in der Begründung gesagt worden, daß Oldenburg durch die neuerliche Verzögerung des endgültigen Bauabschlusses des Küstenkanals durch die Einstellung von nur 2 Millionen RM in den Reichsetat 1931 stark enttäuscht wäre. Durch den schleppenden Fortgang des Baues würde ein erheblicher Zinsverlust für die bisher aufgewandten Baukapitalien entstehen und die unbedingt notwendige Verbindung zwischen Ruhrgebiet und Unterweser hinausgezögert, obwohl eine baldige Fertigstellung des Baues zu einer wirtschaftlichen Belebung im Unterwesergebiet führen würde. — Für einen Zentrumsantrag, der die Staatsregierung auffordert, bei der Reichsregierung für eine beschleunigte Durchführung von Zollmaßnahmen für Vieh, Wirtschaft und Veredlungsprodukten zu fordern, wurde die Dringlichkeit verweigert, weil die Mehrheit des Landtages, vor allem die ländlichen Abgeordneten, Bedenken gegenüber dem zweiten Teil des Antrages hatten, in dem gesagt wurde, daß bei einer Nichterhöhung des Zolls für die Veredlungswirtschaft Schritte zu einer Herabsetzung der Produktionskosten für die Veredelungswirtschaft erfolgen müßten. Vornehmlich die ländlichen Abgeordneten des Landblocks fürchteten, daß hierin nach außen der Eindruck entstehe, als ob man unter Umständen von Oldenburg auf die Herabsetzung des Zolls bestehe. Zu einer Eingabe eines Landwirts, der sich beklagte, daß seine Gemeinde und der Staat nicht genügend Entgegenkommen gezeigt hätten bei der Niederschlagung seiner Steuern trotz höherer Verschuldung, wurde ein allgemeiner Antrag angenommen mit 19 gegen 16 Stimmen des Inhaltes, daß die reale Besteuerung einschließlich Hauszinssteuer nicht zu einer Enteignung führen dürfe.

* Die Pressestelle des Staatsministeriums übersendet uns nachstehende Mitteilung: Das Ministerium des Innern hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, am Karfreitag und an beiden Osterfeiertagen sogenannte Anti-Osterkundgebungen mit antireligiöser Propaganda zu verbieten und im übrigen an den genannten Tagen das Mitführen von Fahnen, Plakaten und Schildern mit politischen Aufschriften durch politische Vereinigungen bei Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel zu verbieten, desgleichen das Mitführen von Fahnen usw. bei Personenfahrten auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden.

* **Delmenhorst.** Ein Fall von Scheintod. Ein Schulkind 24 Stunden scheinbar ohne Leben. Im östlichen Stadtgebiet war ein Mädchen von etwa 10 Jahren schwer an Grippe mit nachfolgender Lungenentzündung erkrankt. Am Tage der Krisis nach hohen Fiebererscheinungen verfiel das Kind in eine tiefe Bewußtlosigkeit. Nach einigen Stunden wurden der Herz- und der Pulsschlag unvernehmbar, das Leben schien entflohen zu sein. Lachsbleich und regungslos wie ein gestorbener Mensch lag das Kind so länger als 24 Stunden hindurch. Der behandelnde Arzt, der mit der Ausstellung des Totenscheines trotz aller offensichtlichen Beweise für den eingetretenen Todeszustand gezögert hatte, wollte diesen endlich doch ausfertigen. Vorher untersuchte er den Körper der vermeintlich Toten doch noch einmal und bemerkte nun zur großen Freude und Ueberraschung der Angehörigen, ganz leise ein Herzklopfen wieder, ebenso eine fast unmerkliche Atmung. Nach einiger Zeit erwachte das Kind wieder aus der Todesstarre. Die bereits eingeleiteten Vorbereitungen für die Totenfeier konnten aufgegeben werden. Das Mädchen liegt zur Zeit noch schwer erkrankt danieder.

* **Oldenburg,** 2. April 1931. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 649 Tiere, nämlich 612 Ferkel und 37 Läuferschweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:

Ferkel, bis 6 Wochen alt	10—13 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt	13—16 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt	16—21 "
Läuferschweine, 3—4 Monate alt	25—30 "
Läuferschweine, 4—6 Monate alt	30—37 "

Größere Läuferschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig.

§ **Oldenburg.** Das südliche Ammerland und der daran grenzende nördliche Teil des Amtes Friesoythe (Saterland) kämpfen seit Jahrzehnten gegen die immer wiederkehrenden Ueberschwemmungen, die zeitweilig weite Flächen gleichsam in unabsehbare Seen verwandeln. Obwohl vielfach Deiche angelegt und Schöpfwerke hergerichtet wurden, wollte es nicht gelingen, des aus den vielen zum Stromgebiet der Ems gehörenden Flußläufen mit wenig Gefälle immer wieder aus den Ufern tretenden Wassers in erwünschtem Maße Herr zu werden. Der Vorstand der Friesoyther Wasseracht richtete nun eine vom Vorsitzenden, Amtshauptmann Theilen (Friesoythe), unterzeichnete bemerkenswerte Eingabe an den Landtag, aus der hervorgeht, daß der Ausbau des Küsten-Kanals die Wasser-Kalamität noch verstärke, weil die Herstellung eines sog Dükers für die Sagter Ems bei Scharrel hinausgezögert wird. Dieser Düker soll das Wasser unter den Kanal durchleiten. Wie die Eingabe besagt, sollte er schon im Jahre 1928 fertig werden. Für das Jahr 1930 war der Ausbau als bestimmt zugesichert. Inzwischen hat aber das Ministerium erneut entschieden, daß der Düker auch im Jahre 1931 noch nicht gebaut würde. Der Grund ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. Es wird dringend gebeten, den sofortigen Ausbau des Dükers zu veranlassen, weil nur so die seit Jahren auftretenden Ueberschwemmungs-Schäden in Neu-Scharrel endlich beseitigt werden können. Während früher bei Hochwasser die Fluten der Marka und der Ohe über das freie Feld hin nach Norden sich verteilen konnten, schiebt sich jetzt der Kanal wie ein Damm davor. Die Wasseracht plant die Ableitung von je 4 Sek.-Kbm. Wasser aus den genannten Flußläufen in den Küstenkanal. Der Marka-Ableiter ist fertig gebaut. Der Ohe-Ableiter wird in diesem Jahre errichtet. Er gibt den Ausschlag, weil die Ohe die Hauptwassermenge bringt. Die Benutzung des Ohe-Ableiters ist aber völlig unmöglich, so lange das westliche Stück des Küstenkanals von der Landesgrenze bis zur Dükerbaustelle tot liegt. Der Ableiter ist nur dann zur Minderung von Wasserschäden zu verwerten, wenn der Düker vollendet und die Verbindung des fraglichen Kanalstückes hergestellt ist. Es wird aus diesen Gründen um schnelle Beseitigung des Mißstandes durch den Bau des Dükers ersucht.

* **Varel.** Wenn einer selber Zahnarzt spielt. Ein hiesiger Bürger, der unter fürchterlichen Zahnschmerzen zu leiden hatte, griff kurz entschlossen zur Selbsthilfe, nahm eine Kneifzange und entfernte den Schmerzerreger, was auch gut gelang. Doch die Folgen dieser Selbsthilfe machten sich schnell bemerkbar und zwar in Form einer Blutvergiftung im Kopf, die sicher dadurch entstanden ist, daß die Zange nicht sauber war. Der Bedauernswerte mußte mit dem Krankenauto in das Vareler Krankenhaus überführt werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Wir verweisen Bruchleidende und die Herren Aerzte auf das in gleicher Nummer erscheinende Inserat der Firma Bandagen- und Sanitätshaus C. A. Steinberg, Freiburg i. Br., die eine der ältesten und solidesten dieser Branche ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat

Elsfleth, den 2. April 1931

Es liegen vom 3. bis 16. April, beide Tage einschließlich, in der Stadtkämmerei aus:

1. die Voranschläge,
2. die Stadtratsbeschlüsse über die Steuerzuschläge und die sonst zur Erhebung kommenden Steuern,
3. das Statut der Stadtgemeinde Elsfleth über die Hebung einer Steuer für automatische Musikinstrumente, Geschicklichkeits- und Glückspielautomate und automatische Elektrifierapparate.

Ehlers

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Elsfleth, Mühlenstraße, belegene, im Grundbuche der Stadtgemeinde Elsfleth, Katasterbezirk Elsfleth-Stadt, Band III Artikel Nr. 95, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Bernh. Johann Gloystein in Elsfleth eingetragene Grundstück, groß: 12 a 15 qm Flächeninhalt, 10.02 Mark Grundsteuer-Reinertrag, 147.— Mark Mietwert, am 19. Mai 1931, vormittags 9½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Elsfleth, den 26. März 1931.

Amtsgericht

Elsfleth. Die beiden **Wilkenschen**

Weidekämpe

sind noch nicht verpachtet und bitte ich Pachtliebhaber, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Chr. Schröder, amtl. Auktionator

Rheinische Brikett-Marke

genau dasselbe Fabrikat wie GR, weil von der gleichen Firma hergestellt. Kleines handliches Format, glutfest im Feuer, dunstfrei, unübertroffene Qualität! Zu haben bei allen Kohlenhandlungen.

Tivoli-Lichtspiele.

Am ersten Ostertag

Das große Doppelprogramm

Pat u. Patachon als Detektive

Pat und Patachons Erlebnisse am Rhein und an der Mosel (8 Akte)

Zwei unterm Himmelszelt

Nach dem bekannten Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung" (7 Akte)

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Am zweiten Ostertag und Dienstag, dem 7. April auf der Bühne

Sensation für Elsfleth

Gastspiel der berühmt. deutsch-russ. Künstertruppe

„Feuervogel"

Persönliches Auftreten von 7 Künstlern der Moskauer und Petersburger Oper und Operette

Ballett ✎ Gesang ✎ Tänze

Glänzende Kostüme!

Eigene prunkvolle Ausstattung!

Vorher das erstklassige Programm

Pat und Patachon als Detektive

Zwerchfellerschütternd, Lachen ohne Ende

Affenjagd am Wolkenkratzer

Nachmittags 3 Uhr:

Familien- und Jugend-Vorstellung

mit vollem Abendprogramm

Jetzt ist es Zeit

Ihre Frühjahrskleidung chem. reinigen oder färben zu lassen

Aufträge nimmt entgegen

Frau Emma Hildebrandt, Elsfleth, Steinstraße 1

Kirchliche Nachrichten.

Ostersonntag, den 5. April

10 Uhr: **Gottesdienst**

11.15 Uhr: **Kindergottesdienst**

4 Uhr: **Gottesdienst** mit anschließender Feier des heiligen Abendmahles in Neuenfelde.

Ostermontag, den 6. April

10 Uhr: **Gottesdienst**

P. Kirchner, Kirchhammelwarden.

An beiden Ostertagen Kollekte für das Oldenburger Diakonissenhaus „Elisabethstift".

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Kübler-Kleidung

Kübler Westen u. Pullover
Kübler Sweater u. Anzüge
Kübler Damen- und Mädchen-Westen
Kübler Knaben-Hosen

Kübler haben neue verbilligte Preise

Th. von Freeden

Empfehle

prima fettes Kalbfleisch

sowie

Rind- u. Schweinefleisch

zu den billigsten Preisen

W. Seiker, Telefon 208

Die allerschönsten

Osterkarten

in großer Auswahl bei

H. Bargmann

Buchhandlung

Prima

Kaffeegebäck

frisch eingetroffen

Pfund **80** ₰

Thams & Garfs

Freiwillige Feuerwehr des Elsflether Turnerbundes

Mittwoch, den 8. April, abends 8 Uhr:

Uebung

Fehlende werden gebrücht

Der Hauptmann

Das große Osterprogramm!

Die Drei von der Tankstelle

Central-Lichtspiele Brake

Tonfilm-Theater

Beachten Sie bitte die Plakate

Strümpfe

in Macco, Seidenflor, Waschseide u. Seide

schwarz und farbig

Bekannt billige Preise

Th. v. Freeden

Empfehle zu **Ostern**

prima fettes Kalbfleisch

Pfund **1** bis **1.10** RM

sowie

prima Schweinefleisch

Pfund **60** bis **90** Pfg.

KRUSE, Steinstr. 37

Schulbücher,

sowie sämtliche Schulsachen billig, sauber, gut

H. Bargmann

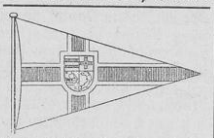
Schulbücher-Lager

Kleine, bezugsfreie

Oberwohnung

an ruhige Bewohner zu vermieten.

R. Winter, Berne.



An den Arbeitsdienst um 1 Uhr wird erinnert

Elsfleth-Lienen

Ostern:

Gr. Hühnerverkegeln

Von 4 Uhr an:

Bier-Konzert

Montag, den 6. April:

Großer Osterball

Anfang 7 Uhr

Eintritt und Tanz frei

Es ladet höflichst ein

Joh. Hutfilter

C. C.

Am 1. Ostertage ab 4 Uhr:

Konzert

Am 2. Ostertage:

Großer Dielen-Abend

Die beliebte Hauskapelle

Es ladet freundlichst ein

R. Peterek

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Gemüse- und Blumensämereien

Pflanzerbsen, -Bohnen und -Schalotten

nur anerkannt keimfähige Ware im

Gartenbaubetrieb Joh. Bruns

und Steinstraße 15

Allüberall bekannt ist's schon,

Am besten heizt man mit „Union".

Zu Ostern erhalten Sie beim Einkauf von 3 RM (Zucker ausgeschlossen)

¼ Pfd. schöne Likör-Ostereier

Thams & Garfs

Quält Sie ein

Bruchleiden

dann begeben Sie sich nur in die Hände eines langjährigen Fachmannes, der Ihnen ganz individuell — auch für **schwere Fälle** — die **richtige** Bandage **nach Maß** anfertigt. Meine Bandagen sind Tag und Nacht bequem tragbar. **Kein Rutschen, Drücken oder Wundwerden!** Kinder, selbst Säuglinge: Bruchbändchen mit Luftfüllung. Von ärztlichen Autoritäten nachweisbar verordnet. Ferner: **Leib-, Nabel- und Vorfallbandagen etc.** Billige Preise, erleichterte Zahlungsbedingungen. Ueberzeugen Sie sich! **Kostenlose** Auskunft (auch Herren Aerzte sind höfl. eingeladen) in

Elsfleth: Hotel zum Großherzog von Oldenburg, Dienstag, 7. April, 8—12 Uhr;

Brake: Bahnhofs-Hotel, Dienstag, 7. April, 1—8

Nordenham: Hotel zur Post, Mittwoch, 8. April, 8—1

Bandagen- und Sanitätshaus

C. A. Steinberg, Freiburg/Bad

Handelsgerichtl. eingetr. Firma — gegründet 1910

„Zum Deutschen Hause"

Am zweiten Ostertage:

BALL

Eintritt und Tanz frei

Es ladet freundlichst ein

Hermann August

Ostereier im Lindenhof

Am **zweiten Festtag**

Grosser Ball

verbunden mit

Kaffee-Werbe-Tag

Jeder Besucher erhält auf Wunsch eine Tasse Kaffee umsonst

Beginn 4 Uhr — Eintritt 75 ₰

Herzliche Ostergrüße

Georg Meyer

Statt besonderer Anzeige.

Elsfleth-Oberrege, 31. März 1931

Heute entschlief plötzlich an Gehirnschlag unser lieber guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Landwirt

Friedrich Harms

im 77. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:

Elsa Harms
Heinrich Harms und Frau geb. Heinemann
Georg Lüerßen und Frau geb. Harms
Heinrich Büsing und Frau geb. Harms
und 5 Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 4. April, um 5 Uhr, auf dem Kirchhof zu Bardenfleth. Trauerfeier 2½ Uhr im Sterbehause.

Landesbibliothek Oldenburg